Thorner Presse.

Abonnementspreis
für Thorn und Vorstädte frei ins Haus: vierteljährlich 2 Mark, monatlich 67 Pfennig pränumerando;
für auswärts frei per Post: bei allen Kaiserl. Postanstalten vierteljährl. 2 Mark.

Ausgabe
täglich 6½ Uhr abends mit Ausschluß der Sonn- und Feiertage.

Redaktion und Expedition:
Katharinenstr. 204.
Fernsprech-Anschluß Nr. 57.

Insertionspreis
für die Spaltzeile oder deren Raum 10 Pfennig. Inserate werden angenommen in der Expedition Thorn Katharinenstr. 204, Annoncen-Expedition „Invalidendank" in Berlin, Haasenstein u. Vogler in Berlin und Königsberg, M. Dukes in Wien, sowie von allen anderen Annoncen-Expeditionen des In- und Auslandes.
Annahme der Inserate für die nächstfolgende Nummer bis 1 Uhr mittags.

Nro. 157. **Mittwoch den 9. Juli 1890.** **VIII. Jahrg.**

*. Arbeiterausstände.

Aus dem sozialdemokratischen „Berliner Volksblatt" schallt jetzt den streiklustigen Arbeitern das Kommando „Gewehr bei Fuß" entgegen. Das Blatt schreibt am Schlusse einer längeren Auseinandersetzung:

„Weil bei dem rücklaufenden Markte die Ausstände in Lohnfragen meistens aussichtslos sein werden, weil die Arbeiterschaft Deutschlands für den ihnen aufgedrungenen Klassenkampf im Großen einer angemesseneren Organisation bedarf, weil die Herstellung dieser Organisation Zeit erfordert, weil die Mittel der Arbeiter zusammengehalten werden müssen, kleine wirkungslose Ausstände sie aber zersplittern, weil der Verlust vieler kleiner Ausstände auch den Muth der Arbeiter herabsetzt, rufen wir: Gewehr bei Fuß! — Es muß, bis sich die Geschäftslage wieder verbessert, Ruhe eintreten. Es müssen sämmtliche Ausstandsgelüste unterdrückt werden. Im nächsten Jahre müssen die Arbeiter alle Ausstände zu vermeiden suchen. Diese Zeit der Ruhe muß zur Vervollständigung der Organisation benutzt werden. Eifrig und mit Energie muß daran gearbeitet werden, den Massenangriffen der Unternehmer gegen die den Arbeitern gesetzlich garantirten bürgerlichen Rechte widerstehen zu können. Wir müssen in der Zeit der Ruhe, des Geschäftsrückgangs so stark geworden sein, daß wir dann, wenn die Geschäftslage wieder aufwärts geht, fertige Organisationen haben, um den Unternehmern mit Zinsen zurückzahlen zu können, was sie heute gegen das Koalitionsrecht der Arbeiter sündigen. Ihren heutigen Ruf: Tod den Fachvereinen! müssen wir dann beantworten mit dem Rufe: Nieder mit den Innungen, den Unternehmervereinigungen zur Bedrückung der Arbeiter! Wir kehren dann den Spieß um. Dazu ist erforderlich: Ausbildung der neuen Organisationsform! Bis das erreicht ist: Gewehr bei Fuß!"

Der erste der angeführten Gründe ist zweifellos zutreffend, wenn das aber der Fall ist, so wird damit der 2. Grund aufgehoben, man kann dann nicht davon reden, daß den Arbeitern der Kampf aufgedrungen würde. Was helfen in einer rückläufigen Wirthschaftsperiode den Arbeitern die schönsten Organisationen zur Durchsetzung höherer Lohnforderungen, wenn bei mangelndem Absatze nicht einmal die bestehenden Löhne bezahlt werden können. Die weiteren angeführten Gründe sind parteitaktischer Natur. Die Sozialdemokraten pflegen die Streikbewegung, soweit dieselbe dem Interesse der Partei dient, Streiks, die diesen Zweck nicht erfüllen, werden von der Sozialdemokratie verworfen. Die Streiks kosten viel Geld, welches die sozialdemokratischen Führer am liebsten für ihre Propaganda beanspruchen. Streiks, welche eine wirkliche Verbesserung der materiellen Lage der Arbeiter bezwecken und welche schließlich mit einer friedlichen Vereinbarung zwischen den Arbeitern und den Unternehmern abschließen, sind nie nach dem Geschmack der Sozialdemokraten gewesen. Dieselben wollen keinen Frieden, sondern Kampf. Die vorstehenden Sätze aus dem „Berliner Volksblatt" bestätigen dies abermals. Es wird da von Sünden gegen das Koalitionsrecht der Arbeiter gesprochen, die Arbeitsgeber sollen aber nicht koalitionsberechtigt sein. Dies kam ja auch in den bekannten sozialdemokratischen Anträgen zur Gewerbeordnungsnovelle so scharf zum Ausdruck, daß selbst die „Freisinnige Ztg." entschieden dagegen protestirte. Nach dem „Volksblatt" soll, wenn die Geschäftslage wieder aufwärts geht, die Streikerei von neuem beginnen, und zwar nicht zur Besserung der materiellen Verhältnisse der Arbeiter, sondern als politischer Klassenkampf. Sollten die Arbeiter nicht die Thorheit eines solchen Vorgehens erkennen? Bei ungünstiger Geschäftslage haben sie unter dem Banne der Arbeitsgelegenheit zu leiden, ist dann wieder Arbeitsgelegenheit im ausreichenden Maße vorhanden, dann will man sie zu lang anhaltenden und ruinösen Streiks verleiten und ihnen so die Möglichkeit nehmen, die Früchte der Besserung der wirthschaftlichen Lage zu genießen. Vom sozialdemokratischen Standpunkt aus ist das ja ganz konsequent. Die Unzufriedenheit gegen die bestehende staatliche und gesellschaftliche Ordnung muß in den Massen systematisch gehegt und gepflegt werden, wenn man dieselben soweit bringen will, daß sie zum gewaltsamen Ansturm gegen die bestehende Ordnung bereit sein sollen. Was die neue Organisationsform anlangt, die ausgebildet werden soll, so giebt darüber das „Volksblatt" folgende Auskunft: „Die Fachorganisation muß die natürliche Grundlage bilden, sie muß entwickelt und gefördert werden. Aber neben ihr muß eine Gesammtorganisation geschaffen werden, die die allgemeine Solidarität sämmtlicher Arbeiter zum praktischen Ausdruck bringt. Das heißt in anderen Worten: Die Leitung der Sozialdemokratie will auch die Leitung der Arbeiterausstände unbedingt in ihre Hand gelegt haben, damit die Streiks nur im Parteiinteresse, in diesem aber möglichst wirksam inscenirt werden.

Politische Tagesschau.

In der Uebersicht der Tagesereignisse nimmt, wie billig, die Eröffnung des X. Deutschen Bundesschießens einen ersten Platz ein. Wohnt ihm auch eine politische oder wirthschaftliche Bedeutung im engeren Sinne nicht eben bei, so ist das Fest doch für das nationale Leben keineswegs ohne Belang. Der Zusammenstrom der Schützen aus deutschen und außerdeutschen Ländern in der Hauptstadt des Reiches giebt den weitesten Kreisen kund, daß der nationale Gedanke, der sich in der Wiedergeburt unseres Volkes verkörperte, allen systematischen Verdunklungsbestrebungen zum Trotze seine alte Kraft ungeschmälert bewahrt hat, daß er nicht nur in die Welt der realen Verhältnisse, sondern auch in der idealen Sphäre des deutschen Volksthums mächtig weiter wirkt und schafft und neue Bande um Völker schlingt, welche theils im formellen Bunde sich zu Schutz und Schirm der Friedensgüter vereint haben, theils diesen Bund im weiteren Kreise umgeben und sich mit Herz und Mund zu den Bestrebungen desselben bekennen.

Pariser Blätter lassen sich berichten, Kaiser Wilhelm habe während seiner Anwesenheit in Christiania die schwedisch-norwegische Regierung bestimmt, dem Dreibund beizutreten. Die Mittheilung ist aus der Luft gegriffen und bezweckt lediglich, gegen Deutschland ungünstige Stimmung zu erzeugen.

Aus Breslau erfährt die „Magdeburgische Zeitung", Deputirte des Vereins zum Schutze des Handels und Gewerbes hätten mitgetheilt, daß der Kaiser nachdrücklich für die Auflösung der Offizier-Konsumvereine sich ausgesprochen habe.

Reichskanzler von Caprivi soll, wie verlautet, in den Grafenstand erhoben werden. Bestätigung bleibt abzuwarten. Der Kanzler wird übrigens, einem Berliner Blatte zufolge, in diesem Jahre auf jeden Sommerurlaub verzichten. Im Herbst begiebt sich General von Caprivi dienstlich nach Rußland, um dort mit dem Kaiser zusammenzutreffen.

Einen Wechsel im preußischen Kultusministerium stellt ein süddeutsches Blatt in Aussicht; dasselbe deutet an, daß Geheimrath Hinzpeter der Nachfolger des Ministers Dr. v. Goßler werden würde.

Ueber eine angebliche Zusammenkunft des Kaisers mit dem Fürsten Bismarck auf der Station Schwarzenbeck hatte die „Freisinnige Ztg." berichtet. Eine solche Zusammenkunft hat indeß nicht stattgefunden.

Die „Norddeutsche Allg. Ztg." schreibt: Ein Mitglied der deutschkonservativen Fraktion des Reichstages und ein solches der Reichspartei waren, und zwar nicht gleichzeitig, in Friedrichsruh, und beiden hat, wie wir erfahren, Fürst Bismarck versichert, daß er nicht daran denke, zur Zeit ein Reichstagsmandat anzunehmen.

Reichskommissar von Wissmann hat den „Münchener Neuesten Nachrichten" auf eine Anfrage über dessen Rücktrittsgesuch die lakonische Antwort ertheilt, daß er vorläufig nur Urlaub habe.

Der sozialdemokratische Abg. Schippel erklärte vor seinen Wählern in Chemnitz, er werde trotz der Vorgänge in der sozialistischen Partei sein Mandat nicht niederlegen. — Das ist eine offene Kriegserklärung der jungen Sozialdemokraten gegen die alten.

Infolge des Vertrages zwischen Deutschland und der Aktiengesellschaft für die deutsch-ostafrikanische Linie wird, wie der „Reichsanzeiger" meldet, die erste vorläufige Fahrt auf der Hauptlinie Hamburg-Delagoabay am 23. Juli ab Hamburg angetreten; die Hafenorte Rotterdam, Lissabon, Neapel, Port Said, Suez, Aden, Sansibar, Dar-es-Salaam, Lindi und Mozambique werden angelaufen.

Aus Sansibar wird der „Times" gemeldet, daß der stellvertretende deutsche Reichskommissar mit dem österreich-ungarischen Konsul, sowie einer großen bewaffneten Expedition aufgebrochen ist, um gewisse Stämme an der Küste zu züchtigen.

Das Wiener „Fremdenblatt" sagt unter Hinweis auf die gegen die Schweineeinfuhr aus Serbien ergriffenen Maßregeln, dieselben hätten durchaus keinen politischen Charakter, auch handle es sich dabei nicht um eine allgemeine Ausschließung der Schweineeinfuhr aus Serbien, sondern lediglich um veterinärpolizeiliche Maßregeln gegenüber einer Einfuhr von kranken und seuchenverdächtigen Schweinen.

An der ungarisch-rumänischen Grenze kam es in diesen Tagen zwischen österreichischen Gendarmen und einer Bande von 60 Rumänen, die, mit Sensen versehen, auf ungarischem Boden Getreide abmähen wollten, zu ernsten Zusammenstößen. Ein Rumäne wurde hierbei erschossen, viele andere verwundet. Die Räuber schleppten letztere mit sich fort.

Brandenburg alleweg.

Historische Novelle von Wilhelm Grothe.

(Nachdruck verboten.)

(19. Fortsetzung.)

„Herr Feldmarschall," erwiderte Maria, deren Wangen von Blut überflutet erschienen, „ich glaube, daß er mich noch gar nicht angesehen hat. Er hatte dazu gar keine Muße; denn wann ich ihn sah, war es im Kampf und Streit. Da erschien er mir stets als rettender Engel. Nein, er hat mich noch gar nicht anzusehen Gelegenheit und Muße gehabt."

„— aber Muße, für Euch das Leben zu wagen," fiel Georg Derfflinger ein, „ja, er würde es noch tausendmal wagen, wenn das nothwendig sein würde. Fräulein, wenn ich Euer Bräutigam wäre, ich würde ihn sicher nicht mit liebenden Augen ansehen, ich würde die Spitze meines Degens gegen ihn kehren, daß er das Feld räume. Nun, Ihr braucht nicht die Augen niederzuschlagen — ich meine, Ihr haltet ihn für so tapfer, daß er nicht den Rücken wendet, der Mordskerl!" —

Kurfürst Friedrich Wilhelm traf noch am Vormittag in der eroberten Stadt Rathenow ein. Ihm folgte sein kleines Heer, das durch die glückliche Eröffnung des schwedischen Feldzuges begeistert war und sogleich gegen den Feind geführt zu werden verlangte. Der Große Kurfürst gab dem Andringen jedoch nicht nach; denn mochte er auch stets der Meinung sein, daß man durch schnelle Bewegung den Sieg fast immer erreicht, so durfte er doch seinen auf das äußerste ermatteten Kriegern jetzt keine weiteren Anstrengungen zumuthen, als sie durch den Marsch von Magdeburg ausgesetzt gewesen waren.

Er nahm auf dem Rathhause seine Wohnung und ließ sich über die Einnahme Rathenows Rapport abstatten. Dies that Derfflinger in seiner drastischen Soldatenweise, so daß Friedrich Wilhelm dadurch auf das höchste befriedigt wurde; als aber der Feldmarschall des Todes Karls von Briest Erwähnung that, wurde des Fürsten Antlitz ungemein ernst.

„Das ist ein schweres Opfer, das der sonst glorreiche Sieg uns gekostet hat," sagte er, „ich würde seine Treue und Vaterlandsliebe belohnt haben, wäre er am Leben geblieben."

Diese Aeußerung benutzte Georg von Derfflinger zu der Aeußerung: „Es giebt einen Menschen, der diesen Lohn in Empfang nehmen kann. Karl von Briest besitzt einen Erben."

„Seinen Bruder?" meinte der Kurfürst.

„Nein, sein Erbe war nicht mit ihm verwandt," lautete die Erwiderung, „er heißt Johannes Kraft und hat mit dem wackeren Todten viel zusammen gesteckt. Habe ich nicht Recht, Herr Landrath?"

„Allerdings," stimmte Friedrich von Briest bei, „er scheint den jungen Mann sehr geliebt zu haben."

„Ich muß gestehen," nahm nun Friedrich Wilhelm wieder das Wort, „daß der Ruf des jungen Mannes ihn auch mir in einem sehr günstigen Licht erscheinen läßt. Er soll von anerkennenswerther Bravour sein und viele für einen Dragoneroffizier passende Eigenschaften besitzen, ich werde seiner nicht vergessen und der guten Dienste, die er mir und Brandenburg geleistet hat, eingedenk sein."

„Er hat zu der Eroberung unserer guten und getreuen Stadt wesentlich beigetragen", bemerkte der Landrath, „wie er meinen Bruder an seinem Mörder, dem Rittmeister Löwenskjold, rächte."

„Weilt er vielleicht noch in der Stadt?" fragte Friedrich Wilhelm. Das war jedoch nicht der Fall.

Nachdem Johannes Kraft die im Stillen geliebte Jungfrau geborgen wußte, duldete sein feuriger Geist ihn nicht länger in Rathenow. Er war zu seinen Schaaren geeilt, die sich unter Otto Krumpes und des Krämers, seines Vaters, Führung den aus Rathenow flüchtenden Schweden entgegengeworfen hatten. Die meisten derselben waren auch dem Grimme der Bauern erlegen; dennoch hatten sich einzelne im verzweifelten Kampfe durchgeschlagen und hatten Pritzerbe, wie Havelberg erreicht. Sie verkündeten dort die Ankunft des Kurfürsten.

Die Kämpfe der Bauern mit den schwedischen Kriegern waren für die Brandenburger nicht ohne Verlust gewesen. Selbst Johannes' Vater hatte sein Leben gelassen. Da lag inmitten der Schaar, die er geführt hatte, der athletische Körper des Krämers mit dem patriotischen Herzen, das jetzt nicht mehr schlug. Man führte Johannes zu dem Entseelten.

An der Leiche kniete der junge Mann nieder und küßte unter Thränen die einst so starke Hand.

„Vater!" rief er, „ich gelobe Dir, nicht eher zu ruhen, als bis kein schwedischer Soldat mehr auf brandenburgischem Boden steht. Wenn meine Worte noch Deinen Geist erreichen, wird Dein Segen mir nicht fehlen."

Er küßte noch die kalten Lippen des Verblichenen, dann sagte er aufstehend: „Ihm ist ein schönes Los gefallen, der Tod für das Vaterland. Möge es mir auch zu theil werden."

Er trug den Leichtverwundeten und den Ermatteten auf, für das Leichenbegängniß der Gefallenen zu sorgen. „Uns aber," fuhr er zu den andern fort, „ruft das Vaterland zum Kampf und Streit." Er gürtete sich das Schwert um, welches sein Vater geführt hatte, und erhob dann dessen Büchse. „Die Schweden geben uns kein Quartier, auch wir können keine der Mordbrenner mit uns schleppen. Das bedenkt, und nun vorwärts zu Kampf und Sieg. Die Losung ist Maria; das Feldgeschrei: Hie Brandenburg alleweg!"

„Hie Brandenburg alleweg!" hallte es laut aus den rauhen Kehlen wie ein tausendfältiges Echo zurück. Die Schaaren setzten sich in Bewegung, jede für sich einen anderen Weg einschlagend, doch alle einem Plane folgend, den Johannes entworfen hatte. Ueber ihnen wehten aber die Fahnen mit der Inschrift:

„Wir sind Bauern mit geringem Gut,
Dienen aber unserm Kurfürst mit Leib und Blut."

Das Waldesdunkel hatte sie bald aufgenommen, aber hin und wieder tönte es noch aus der Ferne:

„Hie Brandenburg alleweg!"

(Fortsetzung folgt).

Der neue spanische Ministerrath beschloß ein Rundschreiben an die Gouverneure der Provinzen, in welchem die Politik des neuen Kabinets dargelegt und den Behörden empfohlen wird, die Gesetze liberal zu beobachten. — In Barcelona fanden auf die Nachricht von der Bildung eines neuen Kabinets unter Canovas del Castillo vor dem Lokale des konservativen Klubs Zusammenrottungen und Kundgebungen gegen die Konservativen statt. Die Polizei trieb schließlich die Ruhestörer auseinander und stellte die Ordnung wieder her.

Sehr konfuse Zustände scheinen in einem der wichtigsten Verwaltungsressorts des britischen Lebenscentrums, nämlich der Themsemetropole, zu herrschen. Wenn der Streikfanatismus in den Arbeiterkreisen fort und fort neue Opfer fordert, so ist das gewiß schlimm genug, wenn aber gar die Polizeimannschaften vom Streikfieber angesteckt werden, dann wird die Sache kritisch. — In der Bowstreet-Station versagten am Sonnabend 130 Schutzleute den Gehorsam als Protest gegen die Versetzung eines Kameraden, welcher die Agitation geleitet hatte; es mußten aus den Vorstädten Ersatzkonstabler zum Nachtdienst herangezogen werden. In einer Versammlung der Delegirten aller Polizeibezirke am Sonnabend Abend wurde beschlossen, daß am Montag Abend die ganze Londoner Polizei zum Ausstand schreiten werde, wenn der Minister des Innern bis dahin nicht eine befriedigende Antwort auf das Gesuch der Mannschaften um Solderhöhung ertheilt habe.

Ueber die Ermordung des serbischen Vizekonsuls zu Pristina wird nunmehr folgendes bekannt: Der Vizekonsul hatte am 30. Juni einen Böhmen geschlagen. Am Abend des nächsten Tages hatte er auf der Straße einen neuen Wortwechsel mit demselben, ließ ihn durch seinen Kawassen verhaften und schickte ihn in den Konak, damit er dort gefangen gehalten werde. Kurz darauf begab sich der Konsul ganz allein von dem Konsulat nach dem Konak. Als er bei einer Straßenecke anlangte, wurde er von einem bis jetzt unbekannt gebliebenen Individuum durch einen Schuß getödtet. Die verdächtigen Personen sind verhaftet und die Untersuchung wird eifrigst fortgesetzt. Der serbische Konsul in Uskub hat sich an Ort und Stelle begeben.

Deutsches Reich.

Berlin, 7. Juli 1890.

— Der zweitälteste Sohn des Kaiserpaares, Prinz Eitel-Friedrich, vollendet heute sein 7. Lebensjahr.

— Beim Reichskanzler von Caprivi fand am Freitag zu Ehren des Finanzministers Miquel ein Diner statt, an welchem die Staatsminister, so weit sie sich nicht auf Urlaub befinden, Staatssekretär v. Maltzahn, Herr v. Rottenburg und mehrere andere Herren theilnahmen.

— Der Statthalter von Elsaß-Lothringen ist in Sachen der Erbschaftsregulirung seines Schwagers, des Fürsten Wittgenstein, zu kurzem Aufenthalt in Paris eingetroffen.

— Dem Chefpräsidenten der Oberrechnungskammer und des Rechnungshofes des deutschen Reichs, Wirklichem Geheimen Rath von Stünzner zu Potsdam, ist das Kreuz der Großkomthure des königl. Hausordens von Hohenzollern von Se. Maj. dem Kaiser verliehen worden.

— Die Newyorker Independent-Schützen begeben sich morgen früh zu einem Besuch des Fürsten Bismarck nach Friedrichsruh.

— Eine Herbstsession des Landtages wird den „Polit. Nachr." zufolge bestimmt nicht stattfinden. Außer anderen sachlichen Gründen dürfte auch schon der Wechsel im Finanzministerium gegen eine solche Annahme sprechen.

— Im August oder September dieses Jahres soll ein sozialdemokratischer Parteitag nach Halle für Sachsen, Anhalt und Thüringen einberufen werden.

Hagen, 5. Juli. Bei der Ersatzwahl zum Abgeordnetenhause im Kreise Hagen für den verstorbenen Abgeordneten Springorum ist gestern der freisinnige Reichstagsabg. Reinhart Schmidt gewählt worden.

Koblenz, 7. Juli. Vom Verein zur Wahrung städtischer und geschäftlicher Interessen in Koblenz war ein Immediatgesuch an Se. Majestät den Kaiser gerichtet worden, von einer Verlegung der Garnison des Königin Augusta Garde-Grenadierregiments Nr. 4 absehen zu wollen. Auf dieses Gesuch ist vom Kriegsminister der Bescheid zugegangen, daß zwar die dauernde Belassung des Regiments in Koblenz nicht in Aussicht gestellt werden könne, daß jedoch eine Verlegung desselben in der nächsten Zeit nicht zu erwarten sei.

Dresden, 6. Juli. Das dem Bildhauer Ernst Friedrich August Rietschel in seinem Geburtsorte Pulsnitz errichtete Denkmal wurde heute unter äußerst zahlreicher Betheiligung feierlich enthüllt. Professor Adolf Stern aus Dresden hielt die Festrede.

Ausland.

Gastein, 7. Juli. Der Korpskommandant von Budapest, der kommandirende General Graf Pejacsevich v. Verocje ist gestern Abend hier gestorben.

Paris, 6. Juli. Wie die Abendblätter melden, übersteigen die Einnahmen aus indirekten Steuern und Monopolen im Monat Juni d. Js. den Voranschlag um 8 500 000 Franks und die Einnahmen des Monats Juni v. J. um 14 470 000 Franks.

Paris, 7. Juli. Bei der Deputirtenwahl wurde der Republikaner General Trioche gewählt mit 7078 gegen 5757 für Picot abgegebene Stimmen.

Valencia, 7. Juli. In der Provinz Valencia ist eine leichte Zunahme der Cholera zu verzeichnen. In Valencia fanden drei Erkrankungs- und drei Todesfälle, in Gandia elf Erkrankungen und drei Todesfälle statt. In Rotowa und sechs anderen Provinzstädten kamen vereinzelte Fälle vor.

Amsterdam, 5. Juli. Das hiesige Zweigkomitee überwies dem „Centralkomitee zur Errichtung eines Nationaldenkmals für den Fürsten von Bismarck in der Reichshauptstadt" 4500 Mark.

Christiansand, 6. Juli. Die deutsche Flotte, welche Christiania gestern 3 Uhr verlassen, ist soeben 1 Uhr 45 Min. mit Sr. Majestät dem Kaiser Christiansand nach regnerischer und ziemlich windiger Ueberfahrt angelaufen. Se. Majestät befindet sich im besten Wohlsein.

Petersburg, 7. Juli. Ein Bericht des Finanzministers bezeichnet den Stand des Winter- und Sommergetreides zu Anfang Juni im Westen und Süden des europäischen Rußlands theils als sehr gut, theils als gut, im Osten als weniger befriedigend. Im Herbst ist ein bedeutendes Getreideangebot Rußlands zu erwarten. Andererseits ist infolge der schlechten indischen Ernte und ungünstigen Aussichten für die Winterweizenernte Amerikas, sowie des besonders günstigen Getreidestandes im Wolgagebiet ein gesteigerter Begehr zu erwarten.

Petersburg, 7. Juli. Den „Wjed." zufolge hat die Tarifkommission beschlossen, den Einfuhrzoll auf landwirthschaftliche Maschinen und Geräthe nicht zu erhöhen.

Provinzial-Nachrichten.

Culm, 7. Juli. (Das Gauturnen des Oberweichselgaues) wurde gestern in Culm abgehalten. An demselben betheiligten sich außer dem Ortsverein der Männer-Turnverein Bromberg, der Turner-Klub Bromberg, die Männer-Turnvereine Krone a. B., Culmsee, Graudenz, Inowrazlaw, Schwetz und Thorn mit zusammen 100 Turnern. Bereits am Sonnabend trafen hier viele Turner ein und wurden in Freiquartieren untergebracht. Sonntag fand, nachdem sämmtliche auswärtigen Turner mit Musik empfangen waren, von 8—10 Uhr das Turnen der Musterriege für das Memel stattfindende Turnfest des Kreises I der deutschen Turnerschaft in der Gymnasialturnhalle statt. Um 11 Uhr begann das Wettturnen, welches bei recht reger Betheiligung drei Stunden dauerte. Des stürmischen Wetters wegen, welches das Turnen sehr ungünstig beeinflußte, beschlossen die Preisrichter, nicht, wie sonst üblich, die Leistungen mit mehr als 50 Punkten zu prämiiren, sondern schon diejenigen mit mehr als 45 Punkten anzuerkennen. Es erhielten hierbei die Herren Hieber-Thorn mit $57\frac{1}{4}$ Punkten, Olkewicz-Thorn mit $51\frac{1}{2}$, Gaude-Culm mit $50\frac{3}{4}$, Zechlin-Bromberg mit $48\frac{1}{2}$, Neumann-Schwetz mit $48\frac{1}{4}$, Pollex I-Bromberg mit $47\frac{1}{2}$, Drawert-Thorn mit $46\frac{3}{4}$ und Kühn-Bromberg (Turner-Klub) mit $46\frac{1}{4}$ Punkten die Preise. Außerdem erhielten die Herren Bukofzer-Graudenz, obwohl Graudenz schon zum Unterweichselgau gehört und deshalb nicht prämiirt werden konnte, mit $45\frac{1}{2}$, Günther-Bromberg mit $45\frac{1}{4}$ und Merkel-Thorn mit $45\frac{1}{4}$ Punkten ehrende Anerkennungen. Den Eichenlaubkranz mit Schleife erhielten die ersten acht Sieger. Um 2 Uhr begann das gemeinschaftliche Mittagessen in Bähr's Saal, bei welcher Gelegenheit der Gauturnrath Professor Boethke-Thorn ein dreifaches „Gut Heil" auf den Kaiser ausbrachte, worauf die deutsche Nationalhymne gesungen wurde. Um 3 Uhr versammelten sich sämmtliche Turner vor der Gymnasialturnhalle und marschirten unter Vorantritt der Jägerkapelle durch die mit Fahnen und Laubgewinden festlich geschmückte Stadt nach dem Festplatz in der „Parowe", von den Culmer Damen mit Blumensträußen förmlich überschüttet. Auf dem Festplatz angekommen, begann in zwei Riegen das Schauturnen, bestehend aus Freiübungen, geleitet von Herrn Professor Boethke-Thorn, Schulturnen der zweiten Riege, Muster-Riegenturnen am Pferd vom Männerturnverein zu Thorn unter Leitung des Gauturnwarts Herrn Kraut-Thorn, Schulturnen der ersten Riege, Kürturnen der ersten und zweiten Riege an den Geräthen, Stabspringen, Hanteln- und Gewichtheben. Hierauf begann der Tanz, der die Turner, außer dem Männerturnverein Graudenz, welcher des schlechten Eisenbahnanschlusses wegen schon recht früh abfahren mußte, bis zum frühen Morgen beisammen hielt. (Ges.)

Aus dem Kreise Strasburg, 6. Juli. (Unfall). Am 2. Juli fuhr ein Gespannknecht vom Gute Gr. Konojad vierspännig mit einer Fuhre Dung aufs Feld und mußte am Mileszewoer Wäldchen das Geleise der Bahnstrecke Jablonowo-Strasburg passiren. Zu derselben Zeit, als die Vorderpferde das Geleise betraten, kam um das Wäldchen herum von Jablonowo eine Lokomotive. Dem Knecht, welcher angiebt, daß nicht geläutet worden sei, gelang es nicht mehr, die Pferde wegzuwenden, so daß eines von der Lokomotive erfaßt und auf der Stelle getödtet wurde. Nur seiner Geistesgegenwart verdankt der Knecht sein Leben und das der übrigen drei Pferde.

Dirschau, 5. Juli. (Ein wohl noch nie dagewesenes Schauspiel) spielte sich gestern vor den Augen zahlreicher Zuschauer in Baldau ab. Dort hatte auf dem Dache einer Scheune des Gutsbesitzers Ziehm ein Storchpaar sein Nest gebaut und drei Junge ausgebrütet, die in einigen Tagen flügge werden mußten. Da auf einmal ließ sich ein gerade ausgeflogener Bienenschwarm auf dem Neste und den Leibern der bedauernswerthen jungen Störche nieder. Diese erhoben natürlich ein Wehgeschrei, welches die Alten herbeirief, die sich wuthentbrannt auf die Störenfriede stürzten, um ihre Jungen von den Peinigern zu befreien. Doch vergebens! die gereizten Bienen fielen ihrerseits wüthend über die ängstlich klappernden Storchalten her und trieben sie durch ihre Stiche bald in die Flucht. Aber immer von neuem flogen die Störche heran, immer von neuem suchten sie Herr ihrer Feinde zu werden. Umsonst! erschöpft und arg zerstochen ließen sie sich endlich auf einem benachbarten Dache nieder und sahen mit kläglichem Geklapper der Vernichtung ihrer Jungen zu. Da auch von Herrn Ziehm so schnell Hilfe (Spritzen mit Wasser) nicht gebracht werden konnte, so waren die jungen Störche in kurzer Zeit den Bienenstichen erlegen.

Berent, 6. Juli. (Feuersbrunst). Vorgestern wurde die Ortschaft Juschken von einer Feuersbrunst heimgesucht. Das Feuer brach bei dem Besitzer Nakelski aus und verbreitete sich im Laufe des Vormittags infolge der leichten Bedachung und in Abwesenheit der meisten Bewohner, welche theilweise auf dem Felde beschäftigt, theils auf dem hiesigen Wochenmarkte anwesend waren, so schnell, daß von 36 ortsansässigen Familien elf obdachlos geworden sind. Es sind 6 Wohnhäuser, 4 Scheunen und 1 Stall, gleichzeitig auch das miethsweise zur Schule benutzte Gebäude abgebrannt. Mitverbrannt ist das sämmtliche Mobiliar und 2 Kühe, 2 Schweine, 2 Ferkel und 6 Schafe. In dem an und für sich armen Dorf befinden sich nun die abgebrannten Leute in der äußersten Noth, weil die Gebäude infolge der schlechten Baubeschaffenheit nur ganz gering versichert gewesen sind. (D. Z.)

Frauenburg, 4. Juli. (Domherrnstelle). Die an der hiesigen Kathedrale durch den Tod des Domherrn Borowski erledigte Domherrnstelle soll dem Erzpriester und Ehrendomherrn Karau, welcher im vorigen Jahre das 25jährige Erzpriesterjubiläum feierte, übertragen werden.

Neidenburg, 4. Juli. (Ein sonderbarer Held. Im Gefängniß gestorben). Seit einigen Tagen treibt hier ein Individuum sein unheimliches Wesen, ohne daß es bisher gelungen ist, seiner habhaft zu werden. Schon mehrfach hat dasselbe junge Damen auf dem Spaziergange außerhalb der Stadt dadurch in höchst unangenehmer Weise überrascht und erschreckt, daß es plötzlich aus irgend einem Roggenfelde vollständig unbekleidet hervorstürzte, die Damen umarmte und ebenso schnell wiederum in dem Getreide verschwand. Die Aufregung ist hier infolgedessen eine große; man glaubt es mit einem Irren zu thun zu haben. — Der Kreissekretär Otto Heintz von hier, welcher von dem Schwurgericht in Allenstein wegen Urkundenfälschung zu einer vierjährigen Zuchthausstrafe verurtheilt worden war, ist vorgestern im Gerichtsgefängniß zu Allenstein plötzlich am Herzschlage gestorben. (N. W. M.)

((**Schulitz**, 7. Juli. (Ausflüge). Sonnabend veranstaltete eine Anzahl Offiziere aus Thorn nebst ihren Damen eine Dampferfahrt nach Schulitz. Hier wurde eine Luftfahrt zu Wagen in den Wald gemacht. Nach der Rückkehr vergnügte sich die Gesellschaft noch bei einem Tanzkränzchen. Gegen 9 Uhr abends erfolgte die Rückfahrt nach Thorn. — Am Sonntag sah man ein bewegtes Leben in unserer Stadt. Kurz nach Mittag zogen die Schüler, begleitet von ihren Lehrern, unter Klängen der Musik durch die Stadt in den Wald. Frohe Lieder, Deklamationen und Vorträge erheiterten das Waldfest. Eine große Zahl Einwohner der Stadt betheiligte sich. — In der Stadt selbst vergnügte sich eine frohe Gesellschaft, bestehend aus Herren und Damen von Bromberg.

Neustadt, 6. Juli. (Besitzwechsel). Das bisher dem Herrn Ertmann gehörige Gut Zemblewo (hiesigen Kreises), welches zur Subhastation gestellt war, ist heute auf dem Amtsgerichte für das Meistgebot von 120 000 Mk. an den Rittmeister Benski in Halle verkauft worden.

Posen, 7. Juli. (Besitzwechsel). Das Rittergut Bargen, seit Jahrzehnten im Besitz des Herrn v. Aulock, ist für den Preis von 450 000 Mark von Lieutenant Hörich aus Kluczewo bei Schmiegel angekauft worden.

Lokales.

Thorn, 8. Juli 1890.

— (Militärisches). Oberst Stiefbold, Inspekteur der Artilleriedepots, ist aus Posen hier eingetroffen.

— (Kirchliche Personalien). Vikar Dr. Okoniewski erhielt eine Translokation von Culm nach Strasburg, Vikar Rogacki aus Strasburg wurde zum Pfarradministrator in Wabcz im Culmer Dekanat und Administrator Dr. Adalbert Poblocki zum Vikar in Culm ernannt.

Das 10. deutsche Bundesschießen in Berlin.

Der große Festzug, mit dem am Sonntag das 10. deutsche Bundesschießen in Berlin eröffnet wurde, hat einen glänzenden Verlauf genommen und wurde vom Wetter sehr begünstigt. Dasselbe war kühl und nur zeitweilig kam die Sonne zum Durchbruch. Die lange Straßenflucht, durch welche sich der Zug bewegte, war reich mit Flaggen und Fahnen, mit Laub- und Tannenreisgewinden geschmückt. Eine wahre Völkerwanderung ergoß sich bereits in den ersten Morgenstunden von dem Halleschen Thorviertel nach dem Centrum und Norden der Stadt. Schon nach 9 Uhr mußten die Pferdebahnschaffner die auf allen Haltestellen wartenden und herandrängenden Fahrgäste wegen Ueberfüllung der Wagen zurückweisen. Ein Taumel, ein Fieber der Genuß- und Schaulust schien die breiten Volksmassen erfaßt zu haben. An den Linden und übrigen Feststraßen staute sich der Strom zu dicken undurchdringlichen Menschenmauern, deren einzelne Glieder fest entschlossen schienen, nicht eher zu wanken und zu weichen, bis auch der letzte Mann des Festzuges vorübermarschirt sei. Die Menge hielt Wort. Noch um $2\frac{1}{4}$ Uhr, zu welcher Zeit die letzten Schützen die Kranzlersche Ecke passirten, säumten die Bürgersteige und den Promenadenweg dieselben Menschenmauern, welche man schon vor zehn Uhr morgens dort hatte stehen oder auf Tischen, Bänken, Hutschen, Bäumen, Kandelabern, Dächern u. s. w. hatte warten sehen. Viele haben mithin nahezu 5 Stunden in drangvoll fürchterlicher Enge auf einem Fleck gestanden und zum mindesten volle drei Stunden nur auf den Beginn des Festzuges gewartet, der sich noch um eine ganze Stunde hinauszog. Endlich, um 1 Uhr, ertönten die ersten Musikklänge vom Brandenburger Thor her und alle, welche bis dahin geduldig ausgeharrt hatten, belohnte ein Schauspiel, um welches wieder einmal die lieben Leute in der Provinz den Berliner füglich beneiden werden. Ein Herold zu Pferde, ein Standartenträger und zwei Reiter, alle im Kostüm der Renaissance, eröffneten den Zug, an dessen Spitze die Berliner Schützengilde marschirte. Im zweiten Treffen zogen die Schützen aus Amerika auf, im dritten die Gäste aus der Schweiz, Italien, Belgien, Holland, Ungarn und Rußland. Ihnen voran jedesmal Schildträger, Zugführer zu Pferde und schmetternde Musik. Den Glanzpunkt des Zuges bildete nunmehr unstreitig der ihnen folgende historische Festzug, der in 5 Abtheilungen die einzelnen Jahrhunderte vom 15. bis zum 19. darstellen sollte und mit großem Geschick von dem „Verein Berliner Künstler" derart arrangirt war, daß um einen für das betreffende Jahrhundert besonders charakteristisch ausgeschmückten Festwagen sich in langem Zuge der dazu gehörige Schützentroß gruppirte. Das 15. Jahrhundert kennzeichnete ein von Marodeuren begleiteter Planwagen, welchem 15 Armbrustschützen folgten. Alterthümliche berittene Trompeter, Stadtknechte mit Setzschilden, Bürger mit Preisfahnen und Scheibenträger zogen ihm voraus. Ein Narr durcheilte die Reihen des Trosses und ulkte nach Kräften das Publikum an. Mit großer historischer Treue veranschaulichten nun die folgenden Abtheilungen von den Pfeifern, Trommlern, Landsknechten, Rathsherren, Piquenieren, Schußanweisern, Fahnenschwenkern, Büchsenmeistern an bis zu dem modernen Fähndrich mit der Kompagniefahne die stufenweise Entwickelung des Schützenwesens wie des Militarismus in den einzelnen Jahrhunderten. Am prächtigsten gestaltete sich dabei naturgemäß die zweite Hälfte unseres Jahrhunderts durch die Auffahrt der prunkvollen Städtewagen, welchen dann je nach der Herkunft des Wagens die Schützen der einzelnen deutschen Provinzen sich anreihten. Zuerst der Wagen Frankfurts. Vier milchweiße Zelter, geführt von vier Pagen, zogen den Wagen, auf dem unter einem Baldachin die Frankofurtia thronte. An der Spitze des Wagens ein Herold mit dem Wappenschilde des doppelköpfigen Adlers, Rathsherren und Kaufmannsfrauen im hintern Theile des Wagens deuten den lebhaften Handel der Mainstadt an. Neben dem Wagen reiten sieben Kurfürsten mit den Insignien ihrer Macht. Die Hansestadt Bremen, der zweite Festwagen, zeigte die Gestalt eines mächtigen Schiffes mit hohem Mast und weiß-goldenem Atlassegel. Am Bugspriet Reisige mit bewimpelten Lanzen, im Innenraum Gewappnete, um den Mast herum eine Aethiopierin, eine Chinesin, eine Venezianerin, den Welthandel Bremens bezeichnend. Am Steuer thront die Bremensia mit einem kostbaren rothen Mantel, den silberne Schlüssel übersäen. Die Pferde werden von Lootsen in großen Südwestern geführt. — Ein Wagen im Stil einer alten Rokokokutsche repräsentirt das lustige Wien. Die Vindobona trägt das Kostüm der Maria Theresia, den rothen Mantel und Hermelinkragen. Vier Lakaien in rothem Frack und Dreimaster tragen den Baldachin, vor dem Thron erblickt man den Prinzen Eugen, zu seinen Füßen 2 gefesselte Türken. Im Vordergrunde des Wagens ist der obere Theil des Stephansthurmes sichtbar. Der Wagen Hannovers zeigt einen prächtigen gotischen Thorbogen mit zinnengekrönten Thürmen und darüber schreitendem Löwen. Stuttgart hat seinen Wagen in eine große blühende Laube verwandelt. Schnitter und Winzer umlagern dieselbe, ein rebenumkränztes Weinfaß schmückt den Bock. Der alte Rauschebart und Götz v. Berlichingen stehen zur Seite der Stuttgartia. In dem folgenden Troß vollführen die 7 Schwaben mit langen Spießen zur hellen Freude des Publikums einen lustigen Schwabenstreich nach dem andern. Den Düsseldorfer Wagen (ein Schiff im Rokokostil) ziert die Gestalt des Vater Rhein, den Münchener eine prachtvolle Gartenlaube mit dem Münchener Kindl, mit Schulplatttänzern und Jodlern. Junge Künstler umringen Albrecht Dürer. Leipzig hat einen Obelisk gewählt, den Repräsentanten des Buchhandels, der Universität und Lützowsche Jäger umgeben. Ein Musikkorps im Kostüm der Ansbach-Bayreuthischen Dragoner folgt mit schmetternden Zinken. Ihnen der Jubiläumswagen „Deutschland"; auf einem Felsen die Germania im Thusneldakostüm, Hermann der Cherusker am Fuß des Felsens, von Germanenkriegern umgeben. Auf dem letzten Wagen endlich thront unter rothem Sammetbaldachin die Berolina im Silbermantel. Zu ihren Füßen auf einer Trommel sitzt der alte Fritz, der große Kurfürst und Friedrich Wilhelm I. daneben. Dem Wagen zur Seite reiten die Gestalten Blüchers, Derflingers, Zietens und des Reitergenerals Seydlitz. Der Berliner Schützenbund bildete den Schluß des Zuges, dessen Farbenpracht und bunt wechselnde

— (Ernennung). Der bisherige Chorführer der Kapelle des Fußartillerieregiments Nr. 11 Herr Schallinatus ist zum Stabshoboisten der Kapelle ernannt worden.

— (Die Uebungen der 35. Kavalleriebrigade), zu welcher das 4. Ulanenregiment und das 5. Kürassierregiment gehören, werden am 5. August bei Thorn beginnen.

— (Provinzialsynode). Wie die „D. Z." hört, wird die diesjährige westpreußische Provinzialsynode auf den 11. November (Luthers Geburtstag) nach Danzig einberufen werden.

— (Errichtung eines Stutbuches für Westpreußen). In einer Versammlung des landwirthschaftlichen Vereins Rothhof bei Marienburg, an welcher auch Vertreter anderer Vereine theilnahmen, wurde am Donnerstag nach einem Vortrage des Direktors der Marienburger Landwirthschaftsschule Dr. Kuhnke die Errichtung eines Stutbuches für Westpreußen nach dem Muster des ostpreußischen Stutbuches beschlossen.

— (Der Thorner „Liederkranz") wurde am vergangenen Uebungsabend von zwei Gästen besucht, von denen der eine ein bedeutender Künstler, nämlich der kaiserlich russische Kammervirtuose Herr Ziebarth war. Nach einem kräftigen Grüßgott, welches die Sänger den Gästen brachten, war Herr Ziebarth so liebenswürdig, den Sängern mehrere Piecen auf seinem wundervollen Instrumente vorzutragen: „Auf Flügeln des Gesanges", „Das Mädchen am Fenster" und „An den Abendstern", auf welche ein stürmischer Applaus seitens der Zuhörer erfolgte. Der Dirigent des Vereins legte dann auf kurze Zeit seinen Dirigentenstab in die Hand des Herrn Ziebarth, welcher nun mit Energie und musikalischem Geschmacke selbst dirigirte. Herr Z. befindet sich im Besitz eines besonderen Empfehlungsschreibens in Form eines Sängerpasses von der Petersburger Liedertafel, welcher Herr Z. als Tonkünstler angehört. Er wird darin allen Liedertafeln und Gesangvereinen mit sangesbrüderlichem Gruße empfohlen. Am Schlusse des Abends erfreute noch Herr Z. den Verein durch den Vortrag des Liedes „Im tiefen Keller sitz ich hier" mit Variationen, wobei der Vortragende einen Umfang von 3½ Oktaven auf der Posaune bekundete und die Zuhörer in die fröhlichste Stimmung versetzte. Sollte Herr Z. im Verein mit Herrn Grodzki noch ein Konzert veranstalten, so ist wohl ein sicherer Erfolg zu erwarten, denn seine künstlerischen Leistungen sind durch das Kirchenkonzert zur Genüge bekannt geworden. Herr Z. würde damit gewiß auch dem Wunsche vieler Musikfreunde entsprechen.

— (Theater). Gestern wurde vor halb besetztem Hause Schönthans „Das letzte Wort" wiederholt. — Heute Dienstag: „Doktor Klaus", Lustspiel (Volksstück) von L'Arronge. Am Mittwoch geht das Schauspiel von Sudermann „Die Ehre" in Szene. Dieses Stück hat überall hervorragenden Erfolg erzielt und ist für Thorn Novität. Der Verfasser ist ein noch junger Ostpreuße aus der Nähe von Heydekrug und hat mit diesem Stücke, während er vorher schon als Romanschriftsteller bekannt war, mit Glück zum erstenmale die Bühne betreten.

— (Das Königsschießen in Mocker) findet am nächsten Sonntag auf dem am Wäldchen gelegenen Schützenplatze statt.

— (Unsicherer Kantonist). Bei dem heutigen Ersatzgeschäft wurde ein Mann entdeckt, der sich schon Jahre lang der Militärpflicht zu entziehen wußte. Er wurde sofort als unsicherer Kantonist abgeführt und dem Infanterieregiment v. d. Marwitz zur Ableistung seiner Dienstpflicht überwiesen.

— (Submission). Gestern stand zur Vergebung der Erd-, Maurer- und Zimmerarbeiten inkl. Materiallieferung, sowie der Lieferung eiserner Träger und Säulen für den Neubau eines Krankenhauspavillons im städtischen Bauamt Termin an. Erd- und Maurerarbeiten offerirten die Herren Schwartz 4½, Plehwe 13½, Anders 16, Bruno Ulmer 20½, Rothkehl und Wilke 22½, Mehrlein 23, Sand 23½, Bock 28½ pCt., sämmtlich unter dem Anschlage, Zimmerarbeiten die Herren Mehrlein 11½, Bruno Ulmer 16, Rothkehl und Wilke 17, Bock und Roggatz je 20, Sand 23 pCt., sämmtlich unter dem Anschlage. Eiserne Träger und Säulen offerirten die Firmen Zährer und C. B. Dietrich und Sohn zu fast genau übereinstimmenden Preisen. Der Anschlag für den Bau des Pavillons beträgt 90 000 Mk.

— (Probemähen). Heute Vormittag fand durch die Maschinenfabrik E. Drewitz auf dem Roggenfelde derselben ein Probemähen mit 2 Toronto-Mähemaschinen statt. Die mit Garbenbinder versehene Maschine funktionirte heute nicht so gut wie im verflossenen Jahre, da der Roggen von dem vielen Regen zu naß war und schon theilweis lagerte. Die Maschine ohne Garbenbinder erfüllte ihre Aufgabe zur Zufriedenheit der anwesenden Landwirthe.

— (Schwurgericht). Heute war der Gerichtshof wie gestern zusammengesetzt. Die Staatsanwaltschaft war durch Herrn Staatsanwalt Meyer vertreten. Als Geschworene fungiren für beide Tage folgende Herren: Kaufmann Hugo Dauben-Thorn, Amtsvorsteher Kusel-Kutta, Maschinenbauer Jahnke-Hohenkirch, Baumeister Reinhard Uebrick-Thorn, Buchhändler Walter Lambeck-Thorn, Gutsbesitzer Eduard v. d. Marwitz-Skarlin, Gasdirektor Müller-Thorn, Kaufmann Emil Dietrich-Thorn, Kaufmann Paul Engler-Thorn, Lehrer Gustav Marks-Thorn, Rittergutsbesitzer Arnold Borris-Waldheim, Gutsverwalter Fritz Zollenkopf-Guttowo, Hotelier Robert Lorenz-Culm (als Ergänzungsgeschworener). Der Gegenstand der letzten Verhandlung, zu welcher 44 Zeugen geladen sind und die sich auch auf den morgigen Tag erstrecken wird, bildet die Anklage gegen den Schuhmacher Joseph Blaszejewski aus Ostrowi-Brinsk wegen wissentlichen Meineids in 3 Fällen und den Bauer Johann Rynkowski, ebendaher, wegen desselben Verbrechens in einem Falle. Dem Erstangeklagten wird zur Last gelegt, am 8. Mai v. J. vor dem Schöffengericht zu Lautenburg, ferner am 16. Juni und 3. September v. J. vor der hiesigen Strafkammer in der Strafsache gegen Skolarski und Genossen einen Meineid geleistet zu haben, während der Zweitangeklagte desselben Verbrechens nur bezüglich einer Aussage im letztgenannten Termin beschuldigt ist. Der Sachverhalt ist folgender: Der Bauer Anton Skolarski und dessen Vater, der Altsitzer Johann Skolarski in Ostrowi-Brinsk, waren angeklagt, im Januar 1888 zwei dem Stellmacher Ruszinski gehörige Birkenstämme sich rechtswidrig angeeignet zu haben, und es stand in dieser Sache zunächst am 8. Mai v. J. vor dem Schöffengericht zu Lautenburg Termin an, welcher die Verurtheilung beider Angeklagten zu je 4 Wochen Gefängniß ergab. Gegen dieses Urtheil erhoben dieselben bei der hiesigen Strafkammer als der Berufungsinstanz Widerspruch und es wurde auch vor dieser in der Strafsache verhandelt. Im Termin vom 16. Juni 1889 hielt jedoch die II. Instanz das erstrichterliche Urtheil aufrecht und die Angeklagten beantragten, nachdem sie durch ein Gesuch an das Justizministerium die Sistirung der Strafvollziehung erlangt und auch ein Gnadengesuch an Se. Majestät den Kaiser gerichtet hatten, nunmehr das Wiederaufnahmeverfahren, und die Angelegenheit kam am 3. September 1889 zum zweitenmale vor der Strafkammer zur Verhandlung. Die beiden Skolarski gaben im dritten Termine (dem des Wiederaufnahmeverfahrens) an, daß nicht sie, sondern der Schuhmacher Czajkowski nebst seiner Ehefrau die 2 Stämme gestohlen hätten, und schlugen den Blaczejewski als Zeugen vor. Dieser bekundete seine Aussage unter Eid wiederholt: „Am 31. Dezember v. J. befand ich mich in Adelig Brinsk in Arbeit und kehrte am Abend nach meinem Wohnorte Ostrowi-Brinsk zurück, weil mir von Rynkowski die Nachricht von der Entbindung meiner Frau gebracht wurde. Auf dem Rückwege bemerkte ich 2 Personen, welche einen Stamm trugen; ich versteckte mich hinter einer Weide, um das weitere beobachten zu können. Ich sah nun von meinem Verstecke aus, daß die beiden Leute einen Baumstamm, den ich als einen birkenen erkannte, in der Torfgrube des Ruczinski'schen Gehöfts verborgen, und erkannte in den Thätern zunächst an der Sprache und alsdann am Gesicht die Czajkowski'schen Eheleute. Nachdem sie sich von der Torfgrube entfernt hatten, ging ich an dieselbe und stieß den Stamm mit dem Fuß tief in den Schnee, um dem Cz. einen Possen zu spielen, indem ihm dadurch das Fortschaffen desselben erschwert wurde." Erst im letzten Termin wurden Skolarski und Genossen auf diese Aussage hin freigesprochen. In demselben bekundete nun Rynkowski: „Am Sylvester-Nachmittag theilte ich dem Blaszejewski die Entbindung seiner Frau mit und traf denselben am Vormittag des Neujahrstages in seiner Wohnung, während ich ihn am Nachmittage aus derselben fortgehen sah." Bezüglich des Blaczejewski erschien es zunächst auffällig, daß derselbe erst nach der Verurtheilung des Skolarski demselben Mittheilung von seinen Wahrnehmungen machte, was er allerdings dahin erklärt, daß Czajkowski und Skolarski als Stiefbrüder verwandt seien und er unter diesen keine Feindschaft anstiften wollte. Die heutige Beweisaufnahme soll nun feststellen, ob Skolarski oder Czajkowski der Dieb und ob Blaszejewski thatsächlich am Sylvestertage in Adl. Brinsk war, da die Anklage diese Angaben für unwahr erklärte. — Das weitere Ergebniß der Verhandlung und das Urtheil wird von uns morgen veröffentlicht.

— (Polizeibericht). In polizeilichen Gewahrsam wurden 12 Personen genommen, darunter die vielfach vorbestrafte liederliche Dirne Agnes Kalinowska, welche in der Nacht zu gestern mittels Einsteigens durchs offene Fenster aus der Privatwohnung eines Soldaten eine Tischdecke und verschiedene Wäschestücke im Werthe von 36 Mk. entwendete. — Der Schiffsgehilfe Franz Wierzbicki wurde verhaftet, weil er in vergangener Nacht von den bei Schloß Dybow auf der Weichsel lagernden Traften der Handlung David Markus Lewin eichene Schwellen gestohlen hat.

— (Gefunden) wurden 14 Dollarnoten. Der Verlierer wolle dieselben im Polizeikommissariat in Empfang nehmen.

— (Gefunden) wurde ein Schlüssel in der Bromberger Vorstadt, ein Packet Wolle in der Seglerstraße. Näheres im Polizeisekretariat.

— (Von der Weichsel). Der heutige Wasserstand am Windepegel betrug mittags 0,14 Meter über Null. Die Wassertemperatur beträgt 16½° R. — Eingetroffen ist auf der Bergfahrt der Dampfer „Oliva" aus Königsberg mit Stückgütern, Fastagen und anderen Waaren. — Der Wasserverkehr in der Zeit vom 30. Juni bis 7. Juli war ein sehr schwacher. Es haben Thorn passirt stromauf 1 unbeladener Kahn, 2 beladene Dampfer und 3 Schleppdampfer mit zusammen 5 beladenen Kähnen im Schlepptau; stromab gingen ein 25 beladene Kähne, 1 unbeladener Kahn, 2 unbeladene Dampfer und 100 Traften.

— (Marktbericht.) Auf dem heutigen Wochenmarkte kosteten Kartoffeln alte 2,10 Mk. pro Ctr., frische 4 Pf. pro Pfd., Zwiebeln 5 Pf. pro Bund, Mohrrüben 10 Pf. pro 4 Bund, Radieschen 10 Pf. pro 3 Bund, Kohlrabi 20 Pf. pro Mandel, Salat 10 Pf. pro 6 Kopf, Gurken 10—40 Pf. pro Stück, Stachelbeeren 20 Pf. pro Pfd., Johannisbeeren 10—15 Pf. pro Pfd., Schoten 15—20 Pf. pro Pfd., Kirschen 25—30 Pf. pro Pfd., Erdbeeren 20 Pf. pro Maß, Blaubeeren 25 Pf. pro 1½ Ltr., Pilze 5 Pf. pro Schüsselchen, Butter 0,70—0,90 Mk. pro Pfd., Eier 0,55—0,60 Mk. pro Mandel, Hühner alte 1,80—4,00 Mk., junge 0,50—1,80 Mk. pro Paar, Enten 2,00—2,50 Mk. pro Paar, Tauben 60 Pf. pro Paar. Fische pro Pfund.: Weißfische 15 Pf., Hechte 40 Pf., Karauschen 40 Pf., Schleie 40 Pf., Zander 60 Pf., Bressen 40—50 Pf., Barbinen 40 Pf. Krebse 0,80—3,50 Mk.

Schloßfreiheitlotterie.

(Ohne Gewähr).

In der gestern begonnenen Ziehung der 5. Klasse der Schloßfreiheitlotterie wurden folgende größeren Gewinne gezogen:

1 Gewinn von 100 000 Mk. auf Nr. 28 013.
2 Gewinne von 50 000 Mk. auf Nr. 9777 69 453.
1 Gewinn von 40 000 Mk. auf Nr. 6102.
1 Gewinn von 30 000 Mk. auf Nr. 74 328.
2 Gewinne von 25 000 Mk. auf Nr. 87 797 176 718.
9 Gewinne von 20 000 Mk. auf Nr. 1738 23 975 24 702 37 477 73 605 85 308 92 074 102 781 140 230.

18 Gewinne von 10 000 Mk. auf Nr. 6937 8446 15 470 22 706 51 465 53 555 59 431 60 097 62 991 77 162 82 098 109 230 111 931 146 179 161 541 167 634 182 558 187 373.

29 Gewinne von 5000 Mk. auf Nr. 1714 7270 35 348 35 382 37 348 37 424 40 816 47 654 75 120 82 043 82 422 89 633 92 141 96 827 105 395 106 291 107 168 110 016 117 201 132 167 133 674 145 842 151 007 158 210 163 841 168 710 172 007 189 368 193 527.

Mannigfaltiges.

(Bei dem Festbankett) am Sonntag in der Berliner Schützenhalle wurden konsumirt: 40 Ctr. Rinderbraten, 16 Ctr. Lachs, 2000 Hühner, 40 Scheffel Gemüse, 35 Scheffel Kartoffeln und 1500 Köpfe Salat. Außerdem wurden zur Zubereitung der Erdbeerspeise 300 Pfd. Erdbeeren und 200 Liter Sahne verwandt.

(Wegen Mißhandlung und Bedrohung seiner 76jährigen Mutter) wurde am Sonnabend in Potsdam der Bankier Eduard Mertens zu 4 Monaten Gefängniß verurtheilt, nachdem bereits zweimal wegen desselben Vergehens gegen ihn auf dieselbe Strafe erkannt war.

(Die Ausstandsbewegung in Hamburg) nähert sich jetzt allmählich ihrem Ende. Zum großen Theil sind die Arbeiter zu den früheren Bedingungen wieder eingetreten, daneben ist ein so bedeutender Zuzug von Fremden fortwährend eingetroffen, daß in manchen Branchen schon seit einiger Zeit das Angebot die Nachfrage übersteigt; zu einem kleinen Theile ist Arbeitern eine Erhöhung des Lohnes gewährt worden. Die Baugewerksinnung (Bauhütte) hat ihre Mitglieder verpflichtet, strenge darauf zu achten, daß alle während der Streikzeit herangezogenen fremden Maurer- und Zimmergesellen dauernd dort beschäftigt bleiben und in keiner Weise durch die jetzt streikenden alten Gesellen verdrängt werden. Ein weiterer Bedarf an Gesellen, soweit solcher durch fremden Zuzug nicht gedeckt werden kann, wird aus dem alten streikenden Gesellenstande nur dann entnommen, wenn deren Einstellung durch das Arbeitsnachweisungsbureau der Innung erfolgt, das Gesellen erst dann einstellen darf, wenn sie aus dem Fachverein der Maurer oder dem Lokalverband der Zimmerer definitiv ausgetreten sind.

(Wegen Veruntreuungen von 200 000 Mk.) wurde kürzlich in Elberfeld ein Prokurist verhaftet, der mehr als zwanzig Jahre in Diensten einer dortigen Firma steht. Die Unterschleife soll er seit 12 Jahren durch Fälschungen im Giroverkehr mit der Reichsbank begangen haben, bis vor einigen Tagen eine von einem jungen Angestellten des Geschäfts in dem Kontobuch mit der Reichsbank entdeckte Rasur zur Aufdeckung der jahrelangen Betrügereien führte. Der größte Theil der veruntreuten Summe ist schon zurückerstattet.

(Wegen Verübung groben Unfugs) hat die Polizeibehörde in Kassel einen Menschen, welcher in einem öffentlichen Lokale mit dem berüchtigten Vexirinstrument „Pst, Pst" die Leute neckte, in eine Geldstrafe von 3 Mark genommen. Das Beispiel verdient Nachahmung.

(Auf raffinirte Weise) hat ein gewisser Krüger in Wiesbaden sich einen bedeutenden rechtswidrigen Vermögensvortheil erschwindelt. Krüger hat in Wiesbaden unter der Firma „Fischer u. Cie." ein Lotteriegeschäft übernommen und namentlich in Schloßfreiheits-Lotterielosen gemacht. Er stellte Antheilscheine aus und wußte durch sein bestimmtes, sicheres Auftreten und durch Zureden viele dieser Interimsscheine abzusetzen. Da kommt eines seiner Lose in der letzten Ziehung mit 75 000 Mark heraus, Krüger, welcher früher Kellner war, erhebt den Betrag und verschwindet damit, seinen „Interimsgenossen" das Nachsehen lassend. Augenblicklich ist die Berliner Kriminalpolizei damit beschäftigt, das Bankhaus ausfindig zu machen, woselbst Krüger das Geld abgehoben hat, um so die Spur des Betrügers aufnehmen zu können. Seine arme Wirthin, eine Wittwe, bei welcher sich Krüger als sehr wohlhabender Mann aufspielte, hat er auch um 2000 Mark geprellt.

(Explosion.) In Brünn explodirten in der Wohnung des Pyrotechnikers Sader Sonntag Nacht Feuerwerkskörper. Der Brand wurde von den Bewohnern des Hauses gelöscht. Frau Sader und zwei Kinder kamen während des Brandes um; Sader selbst starb gestern früh infolge der erlittenen Brandwunden.

(Straßenräuberei.) In Frosinone (Italien) wurden am Montag durch Spruch des Schwurgerichts 34 Bauern aus dem Dorfe Artena im Volskergebirge, der Straßenräuberei überwiesen, zu zehn- bis dreißigjähriger Zuchthausstrafe verurtheilt. Ihre Thaten reichten zum Theil bis zum Jahre 1860 zurück.

Verantwortlich für die Redaktion: Paul Dombrowski in Thorn.

Telegraphischer Berliner Börsenbericht.

	8. Juli.	7. Juli.
Tendenz der Fondsbörse: still.		
Russische Banknoten p. Kassa	235—25	234—45
Wechsel auf Warschau kurz	234—60	234—15
Deutsche Reichsanleihe 3½ %	100—70	100—70
Polnische Pfandbriefe 5 %	68—80	68—70
Polnische Liquidationspfandbriefe	65—20	65—
Westpreußische Pfandbriefe 3½ %	98—10	98—20
Diskonto Kommandit Antheile 14%	219—70	219—90
Oesterreichische Banknoten	174—40	174—40
Weizen gelber: Juli	211—	209—50
Sept.-Okt.	183—	181—75
loko in Newyork	97—75	fehlt.
Roggen: loko	161—	161—
Juli	159—	158—20
Juli-August	154—	153—20
Sept.-Okt.	149—70	149—
Rüböl: Juli	64—	63—80
September-Oktober	56—50	55—90
Spiritus:		
50er loko	60—	58—10
70er loko	38—40	38—30
70er Juli-August	36—90	36—80
70er August-Septbr.	36—90	37—

Diskont 4 pCt., Lombardzinsfuß 4½ pCt. resp. 5 pCt.

Berlin, 7. Juli. (Städtischer Centralviehhof.) Amtlicher Bericht der Direktion. Seit vorgestern standen zum Verkauf: 3129 Rinder, 10 232 Schweine, 2049 Kälber und 32 615 Hammel. Rinder wurden bei lebhaftem Handel in der Hauptsache bereits gestern und vorgestern abgesetzt. Heute war der Markt infolge hoher Forderungen ruhig. Der Markt wird geräumt. 1a. 60—62 M., 2a. 57—58, 3a. 52—56, 4a. 46 bis 50 Mark für 100 Pfund Fleischgewicht bezahlt. — Der Schweinemarkt verlief nicht so fest wie vor acht Tagen. Die Preise wichen auf die Nachricht von der Aufhebung der Grenzsperre gegen Dänemark um ca. 1—2 Mark, jedoch wird ausverkauft. 1a. 57, 2a. 55—56, 3a. 52 bis 54 M. für 100 Pfd. mit 20 pCt. Tara. Das Kälbergeschäft gestaltete sich, wenn auch nicht ganz so gedrückt wie in der vergangenen Woche, langsam. Die letzten Preise wurden gut erzielt. 1a. 52—56, 2a. 43—51, 3a. 35—42 Pfg. für 1 Pfund Fleischgewicht. Bei Hammeln waren gute fette Lämmer und Hammel knapp vertreten, gesucht und ziemlich rasch vergriffen. Mittelwaare war reichlicher angeboten. 1a. 52 bis 56, beste Lämmer bis 58, 2a. 46—50 Pf. für 1 Pfund Fleischgewicht. Das Geschäft in Magervieh wickelte sich im ganzen langsam ab und wurden Mittelpreise erzielt. Gesucht und hoch bezahlt wurden nur gute Lämmer. Geringe Waare war schwer verkäuflich und hinterläßt Ueberstand.

Königsberg, 7. Juli. Spiritusbericht. Pro 10 000 Liter pCt. ohne Faß geschäftslos. Ohne Zufuhr. Loko kontingentirt 58,00 M. Br. Loko nicht kontingentirt 37,50 M. Gd.

Getreidebericht der Thorner Handelskammer für Kreis Thorn.
Thorn den 8. Juli 1890.

Wetter: bewölkt.

(Alles pro 1000 Kilo ab Bahn.)

Weizen gefragt, wenig angeboten, 126 Pfd. bunt 178 M., 130 Pfd. hell 183 Mark.
Roggen unverändert, 122 Pfd. 152 M., 124/5 Pfd. 153/4 M.
Gerste ohne Handel.
Erbsen gefragt, kein Angebot.
Hafer fest, je nach Qualität 156—163 M.
Rübsen transit je nach Qualität 195—200 M., inländischer je nach Qualität 208—215 M., klamme Waare schwer verkäuflich.

Meteorologische Beobachtungen in Thorn.

Datum	St.	Barometer mm.	Therm. oC.	Windrichtung und Stärke	Bewölk.	Bemerkung
7. Juli.	2hp	753.6	+ 15.2	SW¹	10	
	9hp	755.4	+ 12.4	NW²	6	
8. Juli.	7ha	757.0	+ 12.8	SW²	3	

(Bei der Lebensversicherungsgesellschaft zu Leipzig), gegründet 1830 (alte Leipziger) wurden in der Zeit vom 1. Januar bis 30. Juni 1890 2645 Versicherungsanträge über 17 801 800 Mk. Versicherungssumme (335 Anträge und 894 350 Mk. Versicherungssumme mehr als in der gleichen Zeit des Vorjahres) gestellt und 378 Versicherte mit einer Versicherungssumme von 1 894 700 Mk. als gestorben angemeldet. Der Versicherungsbestand stellte sich am 30. Juni 1890 auf 50 000 Personen und eine Versicherungssumme von 325 Millionen Mk., der Vermögensbestand auf 83 Millionen Mark, die Dividende der Versicherten beträgt im laufenden Jahre 42 % der ordentlichen Jahresbeiträge.

Bilder die Zuschauerschaaren oft zu lautem Jubel und schallenden Beifallsäußerungen hinrissen, während hinwiederum die braven Schützen mit ihrer Freude über die geschmackvolle Ausschmückung der Feststraße nicht zurückhielten und oft zum Gruß und Dank ihre Kopfbedeckung schwenkten. Der Festzug bewegte sich durch das Spalier der Innungen, Gewerkschaften und zahllosen Vereine die Linden hinab, durch die Kaiser Wilhelm- und Spandauerstraße zum Rathhaus, das zum Empfang der Gäste sich buchstäblich in ein herrliches, duftiges Laubgewand, geschmückt mit hunderten von Flaggen und Fähnchen, gehüllt hatte. Unter einem goldenen Baldachin erhob sich die Kolossalbüste des Kaisers, von der Brüstung des Balkons herab wehte das Stadtbanner und auf mächtigen Tribünen hatten die Spitzen der Behörden mit ihren Damen Platz genommen. Die einzelnen vorüberziehenden Abtheilungen des Festzuges brachten ihre Huldigungen dar, und der Vertreter der Stadt Frankfurt a. Main, als der Stadt, in welcher das letzte deutsche Bundesschießen stattgefunden, überreichte den Vertretern der Stadt Berlin das Bundesbanner mit schwungvoller Ansprache, welche Oberbürgermeister Dr. von Forckenbeck erwiderte. Derselbe schloß: Wenn wir das Banner übernehmen und versprechen, es sorgfältig zu bewahren, so bedeutet das, daß wir den Geist, den Sinn, die Treue, mit welcher unsere nationale Einheit geschaffen wurde, uns stets bewahren, denselben pflegen, befestigen und unversehrt und ungetrübt den Nachkommen erhalten wollen. Ich übernehme das Banner mit dem Rufe „Kaiser und Reich leben hoch!" Nachdem dieser Ruf vieltausendstimmigen Widerhall gefunden, erklärte Stadtverordneter Diersch als Präsident des 10. deutschen Bundesschießens dasselbe für eröffnet. Der Festzug brauchte zum Vorübermarsch etwa 1½ Stunde. Derselbe hatte sich etwa um 12½ Uhr von der Siegesallee im Thiergarten aus in Bewegung gesetzt und langte nach 4 Uhr auf dem Festplatze an, woselbst in der mächtigen Halle ein Bankett stattfand, an dem 5500 Schützen theilnahmen. Den Toast auf den Kaiser brachte Oberbürgermeister Dr. von Forckenbeck aus.

Gänzlicher Ausverkauf.

Da ich mein Haus verkauft habe und die innegehabten Räume bis Oktober-November geräumt sein müssen, offerire ich mein gut sortirtes Waarenlager zu sehr billigen aber festen Preisen.

Jacob Goldberg, Thorn, Alter Markt.

Am 8. d. Mts. früh 6 Uhr starb nach langem Leiden im Diakonissenhause unser guter Sohn, Bruder, der Königliche Bremser

Friedrich Flehmke

im 28. Lebensjahre.

Dieses zeigen statt besonderer Meldung tiefbetrübt an

die trauernden Hinterbliebenen.

Stewken den 8. Juli 1890.

Die Beerdigung findet Freitag den 11. d. Mts. nachmittags 2 Uhr vom Trauerhause Stewken aus statt.

Der Preis für das Gas, das in Kellerräumen verbraucht wird, ist bis auf weiteres auf 13½ Pf. für den cbm ermäßigt worden, wenn von einem Abnehmer jährlich 1000 cbm oder mehr verbraucht werden. Ein jederzeitiger Widerruf dieser Ermäßigung wird jedoch ausdrücklich vorbehalten.

Gasverbraucher, welche diese Vergünstigung genießen wollen, müssen, wo Flammen in obere Räume durch dieselbe Leitung gespeist werden, durch die die Kellerflammen brennen, die nothwendige Trennung der Gasleitung auf ihre Kosten durch die Gasanstalt vornehmen lassen.

Die Preisermäßigung tritt mit dem 1. August d. J. ein.

Thorn den 5. Juli 1890.

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

In unser Prokurenregister ist heute unter Nr. 111 eingetragen, daß die Kollektiv-Prokura der Frau **Marie Dietrich** geb. **Riefflin**, des **Georg Dietrich** und des **Rudolph Haack** erloschen ist, ferner ebendaselbst unter Nr. 120, daß der Kaufmann **Emil Dietrich** zu **Thorn** als Inhaber der daselbst unter der Firma **C. B. Dietrich & Sohn** bestehenden Handelsniederlassung (Register Nr. 800) die Frau **Marie Dietrich** geb. **Riefflin** zu **Thorn** ermächtigt hat, die vorbenannte Firma per procura zu zeichnen, endlich ebendaselbst unter Nr. 121, daß der Kaufmann **Emil Dietrich** zu **Thorn** als Inhaber der daselbst unter der Firma **C. B. Dietrich & Sohn** bestehenden Handelsniederlassung (Nr. 800 des Firmenregisters) den Kaufmann **Rudolph Haack** zu **Thorn** ermächtigt hat, die vorbenannte Firma per procura zu zeichnen.

Thorn den 3. Juli 1890.

Königliches Amtsgericht V.

Zwangsversteigerung.

Das im Grundbuche von **Thorn, Neue Culmervorstadt**, Blatt 51, auf den Namen des Arbeitsmannes **Peter Katarzynski**, welcher mit seiner Ehefrau **Marianna Dropiewska** in Gütergemeinschaft lebt, eingetragene, zu **Thorn, Neue Culmervorstadt**, belegene Grundstück soll auf Antrag des Töpfermeisters **Franz Johann Katarzynski** zu **Thorn** und des Droschkenbesitzers **Anton Anastasius Katarzynski** zu **Mocker** zum Zwecke der Auseinandersetzung unter den Miteigenthümern

am 23. August 1890

vormittags 10 Uhr

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Terminszimmer 4, zwangsweise versteigert werden.

Das Grundstück ist mit einer Fläche von 11 ar 13 qm zur Grundsteuer, mit 392 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung V, eingesehen werden.

Thorn den 3. Juli 1890.

Königliches Amtsgericht.

Mein Material- und Schankgeschäft,

mit großen neuen Räumen, ist vom 1. Oktober d. J. zu **verpachten.**

F. Deuter,
Bromberger Vorstadt, Schulstr. 61.

Bekanntmachung.

Seitens der **Absender von Packetsendungen nach Ostasien und Australien, welche mit den Reichspostdampfern befördert werden sollen,** wird bei **Einlieferung der Sendungen auf den Abgang der Schiffe oft keine Rücksicht genommen,** so daß die Sendungen im Einschiffungshafen oder bei der betreffenden Auswechselungsstelle oft längere Zeit lagern müssen. Hierdurch entstehen Weiterungen für den Dienstbetrieb; außerdem erwachsen hinsichtlich der Postfrachtstücke, deren Einschiffung in Genua oder Brindisi erfolgen soll, den Absendern durch die Lagerung an diesen Orten besondere Kosten.

Um diese Unzuträglichkeiten einzuschränken, muß darauf hingewirkt werden, daß für Packetsendungen der fraglichen Art die Einlieferungszeit richtig gewählt wird. Zu welchen Zeitpunkten der Abgang der Schiffe erfolgt, ist bei allen Postanstalten zu erfahren. Bei Berechnung der Einlieferungszeiten ist die Zeit der Abfertigung der betreffenden Postpacketversandte von Bremen oder München, die Beförderungsdauer vom Aufgabeorte bis Bremen oder München, sowie eine angemessene Frist zur Umarbeitung der Packete bei der Auswechselungspostanstalt in Berücksichtigung zu ziehen.

Postfrachtstücke müssen bei der Beförderung über Bremen mindestens 1 Tag vor Abgang der Dampfer aus Bremerhaven in Bremen eingehen. Diese Frist erhöht sich für die über Hamburg durch Vermittelung der Spediteure Elkan & Co. mit den Reichsdampfern zu befördernden Postfrachtstücke bezüglich des Eintreffens in Hamburg auf mindestens 3½ Tage.

Soll die Verschiffung in Genua oder Brindisi erfolgen, so müssen die Postfrachtstücke, da die Erfüllung der Zollförmlichkeiten beim Durchgange durch Italien Aufenthalt verursacht, so zeitig eingeliefert werden, daß sie bei der Beförderung durch Oesterreich mindestens 9 Tage, bei der Beförderung durch die Schweiz und über Brindisi ebenfalls 9 Tage, bei der Beförderung durch die Schweiz und über Genua hingegen mindestens 7 Tage vor Abgang der Dampfer aus Genua bezw. Brindisi an die österreichischen bezw. schweizerischen Posten überliefert werden können.

Danzig den 26. Juni 1890.

Der Kaiserliche Oberpostdirektor.
Wagener.

Königliches Ostseebad Cranz.

Kräftigstes Ostseebad, mit Königsberg i. Pr. durch Eisenbahn verbunden, 28,1 km von dieser Stadt entfernt, mit Warmbädern, s. g. Sprudelbädern und Moorbädern, sowie mit Gelegenheit zum Gebrauch von mineralischen Brunnen, von Milch- und Molken-Kuren und Massage. Eröffnung der Warm-, Sprudel- und Moorbäder am 1. Juni d. J., der kalten Bäder je nach Witterung und Begehr. Badearzt und Apotheke vorhanden. Zum erleichterten Besuche des Badeortes werden Sommerfahrkarten zu ermäßigten Preisen von den größeren Stationen der Königlichen Ostbahn und ihren Nebenlinien, sowie der im Bezirke der Königlichen Eisenbahndirektion zu Breslau belegenen Bahnen ausgegeben. Jede nähere Auskunft ertheilt die

Königliche Seebadeverwaltung in Cranz Ostpr.

Ein neues vaterländisches Prachtwerk.

Im Verlage des **Süddeutschen Verlags-Instituts** (vormals Emil Hänselmann) in **Stuttgart** erscheint:

Illustrirte Geschichte Deutschlands.

Herausgegeben von der Verlagsbuchhandlung mit Text von Th. Ebner und unter der artistischen Leitung von Maler Max Bach.

Komplett in 75—80 Lieferungen à 40 Pf. oder in 3 Bänden à 10—12 Mk.

Band I und II liegen nunmehr vollständig vor.

Preis geb. in eleg. Leinenband à Mk. 10, in hochfeinem Halbfranzband à Mk. 11.

Die bis jetzt erschienenen Lieferungen werden in beliebigen Zwischenräumen nachgeliefert.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung des In- und Auslandes.



Germania-Pomade

anerkannt bestes Mittel zur Pflege und Förderung des Haar- und Bartwuchses. Ueberraschend schneller Erfolg tausendfach bewährt. Elegante Flacons à 1 Mk.

H. Gutbier's Kosmetische Officin, Berlin SW. 11, Bernburgerstr. 6.

Echt zu haben in **Thorn** bei Herren **Anton Koczwara**, Drogerie, Gerberstrasse; **J. B. Salomon**, Schillerstr. 448. Generalvertreter Dr. **Aurel Kratz**, Drogerie, **Bromberg.**

Bekanntmachung.

Am 9. d. M. von 9 Uhr vorm. ab wird in dem Gelände östlich von Fort VI ein **gefechtsmäßiges Schießen mit scharfen Patronen** abgehalten werden. — Vor dem Betreten dieses Geländes wird daher gewarnt.

Königliches 2. Bataillon
Infanterieregiments v. d. Marwitz
(8. Pomm.) Nr. 61.

Eisenbahn-Direktionsbezirk Bromberg.

Die Lieferung von 300 cbm Feldsteinen zur Ergänzung der Steinpackungen an den Pfeilern der Weichselbrücke bei Thorn soll öffentlich vergeben werden.

Angebote sind bis

Montag den 21. d. Mts.

vormittags 11 Uhr

mit der Aufschrift „Angebot auf Lieferung von Feldsteinen" versehen, einzureichen.

Die Bedingungen sind gegen Einsendung von 50 Pf. von unserem Bureauvorsteher zu beziehen.

Thorn den 3. Juli 1890.

Königl. Eisenbahnbetriebsamt.

18000 Mark

sind sofort auf sichere Hypothek zu billigem Zinsfuss zu vergeben.

v. Chrzanowski-Thorn.

Für Stotternde.

Wir wohn. v. 13. Juli: Vorstädt. Graben 31, 1.

S. & Fr. Kreutzer, Danzig.

Mieths-Verträge

sind zu haben bei **C. Dombrowski.**

Ein Laden, zu jedem Geschäft geeignet, nebst Wohnung vom 1. Oktober cr. zu vermiethen. Zu erfragen bei Schmiedemeister **Eichstädt**, Hohegasse.

Versetzungsh. ist die v. Herrn Lieut. Piper innegeh. Wohn., 3 Zim. nebst Zub., v. sof. o. 1. Okt. zu v.; auch sind das. kleinere Wohn. z. h. Hofstr. 164, n. d. Pion. u. Kav.-Kas.

---

2 Wohnungen mit 4 u. 3 Zim., Balkon, Mädchenst. u. Zub., sind v. 1. Oktober zu vermiethen. **A. Schienauer**, Kl.-Mocker.

---

1 möbl. Zim. sof. zu verm. Strobandstr. 79.

---

2 Wohnungen, à 60 Thlr., sind vom 1. Oktober bei **Wardacki**, Bromberger Vorstadt, zu vermiethen.

Eine Mittelwohnung, möblirt oder unmöblirt, sowie mehrere kleine Wohnungen zu vermiethen Coppernikusstraße 234.

---

1 möbl. Zim. Breitestr. 80 sofort zu verm.

Gr. Wohnung, 5 Zimmer und Zubehör, erste Etage, zu vermiethen Coppernikusstr. 171.

W. Zielke.

Die 2. Etage in meinem Hause Breitestr. Nr. 453 ist vom 1. Oktober cr. zu vermiethen. **C. A. Guksch.**

---

1 Wohnung, 3. Etage, 5 Zimmer, Kabinet und Zubehör, 1 Wohnung, 1. Etage, 3 Zimmer, Kabinet und Zubehör, vom 1. Oktober zu vermiethen Katharinenstr. 205.

Grau.

---

1 freundliche Wohnung, 1 Tr., 3 Zimmer, Küche, Speisekammer und Mädchenstube zu vermiethen Ecke Tuchmacherstraße 156.

Stallungen nebst Wagenremisen zu vermiethen. **Blum**, Culmerstraße.

Ich verreise vom 12. Juli bis einschl. 12. August d. Js.

Dr. L. Szuman.

Zur Berichtigung

ungenauer Angaben in einigen Zeitungen zeige ich an, daß ich meinen Urlaub erst **am 29. d. Mts.** antrete.

Stöhr, Kreisthierarzt.

Eine Parzelle

von 45 Morgen in **Gumowo** (fr. Kielbaszewicz'sches Grundstück) habe ich unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Die qu. Parzelle ist mit 14 Scheffel Roggen, 4 Scheffel Hafer, 1 Ctr. Seradella, 8 Ctr. Gemenge besät und mit 25 Ctr. Kartoffeln bepflanzt. Daselbst steht auch eine Scheune zum Verkauf. **Czecholinski, Mocker.**

Carl Mallon,
Altstädtischer Markt Nr. 302,
Tuchhandlung
und
Massgeschäft
für feine Herrengarderobe.

Anfertigung
einfacher und eleganter

Damengarderoben

nach Maß bei

A. Samietz, Berl. Modistin,
Gerechtestraße 104.

Eine gut eingeführte

Bäckerei

ist vom 1. Oktober ev. 1. August zu verpachten **Schillerstraße 414.**

Eine junge Beamtenfrau sucht

Stellung

in einer **Konditorei, Bäckerei** oder **zur Führung eines kleinen Haushalts.**

Offerten bitte unter Nr. **500** in der Expedition dieser Zeitung niederzulegen.

Bau-Anschlags-Formulare

sind zu haben.

C. Dombrowski, Buchdruckerei.

Empfehle mich zum **Ausbessern** in und außer dem Hause. Strobandstr. 79, 3, n. h.

In meinem Hause Brückenstraße 36 sind herrschaftliche Wohnungen u. Speicher zu vermiethen. Herr Bauunternehmer **Sand** wird nähere Bedingungen mittheilen und ist von mir bevollmächtigt, die Kontrakte abzuschließen und die Beträge für die Miethen 2c. einzuziehen. **Rasmus.**

Neustädt. Markt 231 sind 2 Wohnungen, je 3 Zimmer, Küche und Zubehör, vom 1. Oktober zu vermiethen.

---

5 Zimmer, Küche nebst Zubehör, sind Heiligegeiststraße 176 zu vermiethen.

---

2 bequeme Familienwohnungen zu 450 und 300 Mark sind sofort oder vom 1. Oktober ab zu verm. bei Lehrer **Schoemey**, Bromberger Vorstadt, Schulstraße Nr. 171. Auch ist daselbst ein Pferdestall für 2—3 Pferde, sowie Burschenstube und Heuboden zu haben. Eine englische **Drehrolle** steht ebenfalls zur Benutzung.

---

1 Laden nebst Wohn. z. v. Tuchmacherstr. 183.

Schillerstraße 429

ist eine Wohnung von 5 Zimmern, Küche, Wasserleitung und s. Zubehör in der 2. Etage vom 1. Oktober zu vermiethen.

G. Scheda.

Gerstenstraße 98, 1. Etage, 1 Wohnung, 2 Zim., Küche 2c., vom 1. Oktober cr. für 310 Mk. zu vermiethen. **Fr. Pohl.**

Mellinstraße 156 ist eine herrschaftliche Wohnung von 6 Stuben mit Entree, Küche, Speisekammer, Mädchenst., Wasserleitung (ev. Vorgarten, Pferdestall) und im Hoch-Parterre eine Wohnung von 4 Stuben und Zubehör mit Veranda zu vermiethen. **Sieg**, Marienstraße 286, 1.

Eine Wohnung zu vermiethen. **J. Autenrieb**, Coppernikusstraße Nr. 209.

---

1 Wohnung, renovirt, 3 Stuben, Küche und Zubehör, sofort oder 1. Oktober zu beziehen. Bäckerstraße 214.

---

1 möbl. Zim. zu verm. Tuchmacherstr. 183.

Wohn. à 4 St., Entree, Küche u. Balk. nebst Zub., in der Hofstr., Bromberger Vorst. 1. L. Nr. 190, hat zu verm. **Michael Rahn.**

---

1 großer Laden nebst Wohnung zu vermiethen.

Theodor Rupinski, Schuhmacherstr.

Große und kleine Wohnungen zu vermiethen Brückenstraße 16.

Schützengarten.

Mittwoch den 9. Juli cr.

Großes Militär-Concert

von der Kapelle des Infanterieregiments von der Marwitz (8. Pomm.) Nr. 61.

Zum Besten des Invalidendank.

Anfang 8 Uhr. — Entree 30 Pf.

Von 9 Uhr ab 20 Pf.

Friedemann,
Königl. Militär-Musikdirigent.

Arenz' Garten.

Mittwoch den 9. Juli cr.

Zur Eröffnung der neuen Kolonade:

Großes Streich-Concert

von der Kapelle des Infanterieregiments v. Borcke (4. Pomm.) Nr. 21.

Anfang 8 Uhr. — Entree 30 Pf.

Von 9 Uhr ab 20 Pf.

Müller,
Königl. Militär-Musikdirigent.

Circus-Arena.

Spezialitäten - Theater.

Am Bromberger Thor.

Heute Mittwoch den 8. Juli:

Große Vorstellung.

Anfang 8 Uhr.

Die Direktion.

Zweite Etage, renovirt, auch getheilt, von sofort zu verm. Gerechtestraße 128. Zu erfragen bei Bäckermeister **Szczepanski.**

Eine mittlere Wohnung, mit Wasserleitung und Zubehör, vom 1. Oktober zu vermiethen Gerberstr. 267b. **Burczykowski.**

Wohnung von 3 Zimmern und Balkon zu verm. Culm. Vorst. 60. **Wichmann.**

Breitestraße 90a ist 1 kl. sehr freundliche Wohnung, mit oder ohne Küche, zu vermiethen. **August Glogau.**

Große und kleine Wohnungen hat zu vermiethen **Frd. Bahr**, Jakobsvorstadt.

In meinem neuerbauten, zu Mocker an der Culmsee'er Chaussee, in nächster Nähe der Stadt gelegenen Hause, habe ich noch mehrere gr. Wohnungen, auf Wunsch mit Pferdeställen und Wagenremisen, zu vermiethen.

Robert Roeder, Kl.-Mocker Nr. 36,
gegenüber der Firma F. Rüster.

In meinem Hause Schuhmacherstr. 386b ist in der 1. Et. rechts 1 Wohnung von 4 Zimmern, Entree, Küche und Zubehör und Wasserleitung per 1. Oktober zu vermiethen. **A. Schwartz.**

Wohnungen von 2 Zimmern, Küche nebst Zubehör sind p. 1. Oktober zu verm. **G. Rausch**, Gerechtestraße 129.

Möbl. Z., m. u. o. Pens., z. v. Schuhmacherstr. 426.

In meinem neuerbauten Hause Bromb. Vorstadt, Schulstraße 61, sind mehrere herrschaftliche Wohnungen zum 1. Oktober d. J. zu vermiethen. **F. Deuter.**

Die zweite Etage, bestehend aus 7 Zim. und Zubehör, ist vom 1. Oktober zu miethen. **Sellner**, Gerechtestraße 96.

---

1 möbl. Zimmer zu verm. Gerechtestr. 123, 2.

Fein möbl. Zimmer nebst Kabinet, für 1 od. 2 Herren, zum 1. August cr. Schuhmacherstraße 421 zu vermiethen.

Eine Wohnung von 4 Zimmern, Entree und Zubehör, ist vom 1. Oktober cr. zu vermiethen.

Löwenapotheke, Thorn-Neustadt.

Sommertheater in Thorn.

Viktoria-Garten.

Gastspiel des Pötter'schen Theater-Ensembles.

Ganz neu! Ganz neu!

Mittwoch den 9. Juli cr.

Die Ehre.

Sensationsnovität in 4 Akten von Herm. Sudermann.

C. Pötter, Theaterdirektor.

Täglicher Kalender.

1890.	Sonntag	Montag	Dienstag	Mittwoch	Donnerstag	Freitag	Sonnabend
Juli	—	—	—	9	10	11	12
	13	14	15	16	17	18	19
	20	21	22	23	24	25	26
	27	28	29	30	31	—	—
August	—	—	—	—	—	1	2
	3	4	5	6	7	8	9
	10	11	12	13	14	15	16
	17	18	19	20	21	22	23
	24	25	26	27	28	29	30
	31	—	—	—	—	—	—
September . .	—	1	2	3	4	5	6
	7	8	9	10	11	12	13

Druck und Verlag von C. Dombrowski in Thorn.